



Der Hl. Aimilianos

Der Hl. Aimilianos erlitt den Märtyrertod in der Herrschaftszeit von Kaiser Julian, dem Abtrünnigen, im Jahre 362. Dieser christlich getaufte Kaiser hatte sich von Christus abgewandt und wollte mit Gewalt das Heidentum im Römischen Reich wieder einführen.

Als der Statthalter Capitolinus von Dorostol (*heutiges Swilistra in Bulgarien*) die kaiserliche Anordnung öffentlich verlesen ließ, wonach alle Christen zum Tode verurteilt werden sollen, erklärte die Bevölkerung, keiner von ihnen sei Christ. Aimilianos aber, der ein heimlicher Christ war und ein Sklave des örtlichen Bürgermeisters, erregte sich über diesen Erlass, und er ging in den heidnischen Tempel, zerstörte die Götzenbilder mit einem Hammer und warf unerkannt die Altäre und Kerzen um. Als die Zerstörung bemerkt wurde, schlug die wütende Bevölkerung auf einen zufällig des Weges kommenden Menschen ein; als Aimilianos dies sah, konnte er das Leiden des Unbeteiligten nicht ertragen und er offenbarte die Wahrheit. Er wurde vor den Statthalter gebracht, erbarmungslos geschlagen und in das Feuer geworfen; doch nicht ihn verbrannte das Feuer, sondern viele der umher stehenden Götzendiener. Nachdem das Feuer erloschen war, legte Aimilianos sich auf die Glut und befahl seinen Geist in die Hände des Herrn.

Die Reliquien des Heiligen wurden nach Konstantinopel übertragen, wo ihm eine Kirche geweiht wurde.

Sein Festtag ist der 18. (31.) Juli.